



Abend-

Zeitung.

87.

Mittwoch, am 12. April 1826.

Dresden und Leipzig, in der Arnoldischen Buchhandlung.
Verantw. Redacteur: C. S. Zb. Winkler [Zb. Neu].

Ort und Stelle.

Wo Du stehst, kennst Du die Stelle?
Weißt Du, was der Zeiten Welle
Einst auf sie gebettet hat?
Lafest Du der Urgeschichte
Wundervoll Weltgerichte,
Der Vergangenheiten Blatt?

Sieh! vielleicht, da wo Du stehst,
Wo Du voll Entzücken gehst,
Mit dem Frieden in der Brust,
Hat in grauer Vorzeit Tagen
Einst die Mörderhand geschlagen
Mit der Raubgier grimmer Lust.

Da, wo Du beim Liebeskusse
Schweigst im seligen Genuße,
Glaub vielleicht ein Grab man schon,
Und, ihr Alles zu entbehren,
Senkte d'rein mit heißen Zähren
Eine Mutter ihren Sohn.

Doch vielleicht auch an dem Orte,
Wo mit letztem Abschiedworte
Herz sich reißt vom Herzen los,
Wächst einmal im Lenzerwarten
In der Fluren dufte'm Garten
Ein Vergifmeinnicht noch groß.

Und es schmückt die kahle Stätte
Was das stille Sterbebette
Des verlassnen Pilgers ist,
Einst, wenn längst wir heimgegangen,
Noch ein Rosenhahn voll Prangen,
Den der milde Zephyr küßt.

Darum kann aus jeder Stelle
Strömen der Erinnerung Quelle,
Wenn sie Gottes Grab berührt,

Aber jede sei uns heilig,
Wo uns zögernd oder eilig
Seine Hand vorüber führt.

Zh. Hell.

Die Geschwister.

[Fortsetzung.]

Jetzt eben kam auch Mirabella vom Hofe zurück; sie traf im Hause auf den abziehenden Eckbert, dessen Bekanntschaft ihr, während seines Hierseyns, bei der Präsidentin geworden war, den sie schätzen gelernt hatte und welcher der Verehrten gefällig den Arm bot, um sie, Treppenauf, zu ihrem Zimmer zu geleiten. Gehen wir lieber in den Garten, sagte sie: mir ist nicht wohl, ich bin in seltsamer Bewegung und bedarf der Zerstreuung. Sieht uns Ihre Frau Schwester, so kommt sie wohl herab und leistet Gesellschaft. Die Scene im Schlosse hatte ihr reges, tief fühlendes Herz mit den widrigsten Eindrücken, mit Groll und Bangen, mit Grauen vor dem Fürsten erfüllt, der sie wie ein Abbild des Mephisto gemahnte. Wohlthuend, heilsam und als ein ersehntes Bedürfniß erschien ihr jetzt die Näherung dieses werthen und gemüthlichen Mannes, der die ruhmwerthe Frau und Künstlerin bisher wie eine Heilige gefeiert und die Anerkennung ihres zwiefachen Lichtkranzes viel weniger durch wörtliche Huldigungen als durch den Opferdust zart sinniger Ehrerbietung bezeichnet hatte.